

Mehr als stures Bewahren

VON ALFRED DÜRR

Eintauchen in die Geschichte: Wer an diesem Wochenende Zeit und Lust hat, findet dazu reichlich Gelegenheit. Historische Stätten und Bauten, die sonst gar nicht oder nur teilweise zugänglich sind, laden zum Besuch ein – es ist wieder Tag des offenen Denkmals. Das ist ein bundesweites Großereignis, eine gigantische Werbeveranstaltung für alte Gemäuer und andere Zeugnisse aus der Vergangenheit.

Werbung für den Denkmalschutz? Das ist ein wichtiges Thema. Traditionen, Brauchtum, Denkmäler – hier geht es um zentrale Bestandteile der Unverwechselbarkeit einer Stadt, einer Region oder eines Landes. Doch die Interessen prallen auch oft hart aufeinander. Nicht selten streiten Hausbesitzer mit Denkmalschützern, wenn es um den Erhalt eines historischen Gebäudes geht. Ein Paradebeispiel ist die Alte Akademie in der Münchner Fußgängerzone. Wie kann etwas Neues entstehen, ohne den Charakter des Alten zu zerstören? Der Verlust an Erhaltenswertem sei hoch, stellt Bayerns Generalkonservator Mathias Pfeil fest. Gerade im ländlichen Raum würden viele Gebäude nicht mehr genutzt.

Auf der anderen Seite macht dieser Tag des offenen Denkmals Mut. Auch in München und Umgebung engagieren sich zahlreiche Privatleute, Institutionen, Vereine und Initiativen für ihre geschichtsträchtigen Objekte. Sie investieren Zeit und viel Idealismus, um alle möglichen Formen von Häusern und Anlagen einer breiten Öffentlichkeit nahezubringen. Und das alles ohne kommerziellen Hintergedanken und auf ehrenamtlicher Basis. Manche Beispiele, die am Wochenende präsentiert werden, zeigen, dass es nicht nur um stures Bewahren geht. Alte Gebäude werden sensibel modernisiert und so mit Leben erfüllt. Oder Städte bauen neu, entwickeln sich weiter. Idealerweise mit einer Architektur, die übermorgen schon wieder denkmalwürdig ist.